

Abgaben zu entrichten. Man hat ausgerechnet, daß sie siebenmal mehr Steuern zahlten als ihre Nachkommen im heutigen Frankreich; es gab sogar Bauern, die vier Fünftel ihres Einkommens hergeben mußten.

Und diese ungeheuren Abgaben dienten zum größten Teil dazu, die Kosten für das verschwenderische Leben des Königshofes zu decken. Was Friedrich der Große für seinen Hofhalt im ganzen Jahre gebrachte, das reichte für den französischen kaum auf ein paar Tage.

Da konnte es denn nicht wundernehmen, daß die Bedrückten auf ihre Unterdrücker sehr erbittert waren. Und diese Erbitterung wurde noch geschürt durch die Werke hervorragender Schriftsteller. Der Genfer Rousseau stellte die Lehre auf, daß alle Menschen gleich seien, daß es also keine Könige und keine Adelligen geben dürfe. Auch sagte er, das Volk dürfe sich nicht beherrschen lassen, sondern müsse sich selbst regieren; denn es wisse immer am besten, was ihm nütze. Solche Lehren regten die Leute mächtig auf. Jetzt erst wurde Bürgern und Bauern klar, welches schwere Los sie zu tragen hatten, und immer lauter wurde der Ruf nach Besserung. Da tat der König im Jahre 1789 einen Schritt, dessen gewaltige Folgen niemand ahnte.

2. Der Ausbruch. König Ludwig XVI. war als Zwanzigjähriger zur Regierung gekommen. Er hatte den redlichsten Willen, seinem Volke zu helfen; aber es fehlte ihm die Tatkraft. Gern hätte er gespart, um die ungeheuren Schulden des Staates zu verringern; doch seine lebenslustige Gemahlin Marie Antoinette, eine Tochter Maria Theresias, gab es nicht zu. So stiegen die Staatsschulden ins Unermeßliche, und die Einnahmen waren schon auf Jahre hinaus verpfändet.

Als es schließlich nicht mehr weiter ging, rief Finanzminister Necke dem Könige, die Reichsstände zu berufen. Es waren dies die Vertreter der drei Stände des Adels, der Geistlichkeit und der Bürger. In früheren Zeiten pflegten diese Reichsstände mit dem Könige zusammen Geseze zu machen. Aber seit mehr als 170 Jahren hatten die Herrscher sie nicht mehr berufen, weil sie sich in die Regierung nicht hineinreden lassen wollten. Jetzt in der Bedrängnis sollten diese Stände Mittel und Wege finden, wie der Geldnot des Staates abgeholfen werden könne, und dann wollte sie der König wieder nach Hause schicken. Aber die Männer des dritten Standes waren fest entschlossen, nicht bloß Geld zu bewilligen, sondern sie verlangten auch eine Verfassung. Vertreter des Volkes sollten von jetzt ab Anteil an der Gesezgebung haben und über die Verwendung der Steuern wachen.

Im Jahre 1789 wurde die Versammlung im Königsschlosse zu Versailles eröffnet. Die Vertreter der beiden ersten Stände schritten stolz durch eine Flügeltüre in den Saal, die des dritten durften nur durch eine Seitentür eintreten. Bei den Beratungen gab es bald Streit. Da erklärten sich schließlich die Männer des dritten Standes